

Detlef Buder und Konrad Nabel:

Küstenschutz zukunftsfähig weiterentwickeln

Zur Anhörung über die Antwort der Landesregierung auf die Große Anfrage der SPD-Landtagsfraktion „Bilanz und Zukunft des Küstenschutzes in Schleswig-Holstein an Nord- und Ostsee“ sagten in einer ersten Bewertung die Sprecher für Küstenschutz und Umweltpolitik Detlef Buder und Konrad Nabel:

Die Anhörung hat deutlich gemacht, wie die Herausforderungen durch den weiter vorschreitenden Klimawandel und den Erhalt der Biodiversität den Küstenschutz schon heute und künftig verstärkt beeinflussen werden. Die Vorträge der Sachverständigen unterstrichen, dass die Maßnahmen des Generalplanes Küstenschutz notwendig sind, um den Schutz der Menschen und der Natur und Umwelt in Schleswig-Holstein auf lange Zeit zu garantieren. Hierfür sind weiter große, auch finanzielle Anstrengungen erforderlich, zu denen wir als SPD-Landtagsfraktion uns bekennen. Das Zwischenfazit auf der Basis der einvernehmlichen Stellungnahmen zu diesem Punkt lautet: Der Küstenschutz in Schleswig-Holstein ist auf einem guten Stand, muss aber den Bedingungen des Klimawandels weiter - auch zeitnah - angepasst werden.

Im Klimawandel liegen allerdings derzeit noch nicht abschließend einschätzbare Risiken im Hinblick auf die Dynamik des Prozesses. So ist im vollständigen Vierten Sachstandsbericht des IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) von 2007 die hohe und wachsende Bedeutung des beschleunigten Abschmelzens von Gletschern und Eiskappen zwar thematisiert, die hieraus erwachsenden Auswirkungen auf die Geschwindigkeit des Klimawandels sind in der Außendarstellung des Berichts jedoch nicht angemessen herausgestellt worden.

Hieraus - verstärkt durch die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse, die unter anderem auch Grundlage für die Kyoto-Nachfolge-Konferenz in Kopenhagen im Dezember dieses Jahres sein werden - ergibt sich die Notwendigkeit, den Generalplan Küstenschutz in kürzeren Abständen als bisher auf seine Wirksamkeit im Hinblick auf den Meeresspiegelanstieg zu überprüfen und anzupassen. Darauf werden wir in der weiteren Diskussion achten.

Eine klare Absage an die Einschätzung, der Klimawandel würde für den Tourismus in Schleswig-Holstein nach dem Motto „Schleswig-Holstein wird das Mittelmeer des Nordens“ eine große Chance eröffnen, kam vom Vorsitzenden des Tourismusverbandes, Volker Popp. Gerade das bestehende besondere Reizklima in Schleswig-Holstein ist für die Gäste unseres Landes ein zentraler Anziehungspunkt. Möglicherweise wärme-

res Wasser und ein wärmeres Klima führen im weltweiten Wettbewerb nicht automatisch zu einer besseren Wettbewerbsstellung. Die in Zukunft weiter erforderlichen Küstenschutzmaßnahmen müssen sorgfältig mit allen Beteiligten vor Ort geplant und flexibel ausgelegt werden. Sonst besteht die Gefahr, dass auch der Tourismus Schleswig-Holsteins durch den Klimawandel Einbußen erleiden wird.

Insgesamt begrüßenswert ist, dass alle Beteiligten auf allen Handlungsfeldern die Notwendigkeit erkannt und aufgegriffen haben, ihre Maßnahmen im Küstenschutz auf den Erhalt der Biodiversität und den Klimaschutz auszurichten. So werden die Wasser- und Bodenverbände schon bald ihre Pläne umsetzen und den großen und wachsenden Energiebedarf der Schöpfwerke in Zukunft landesweit ausschließlich aus drei Windkraftanlagen und damit klimaunschädlich decken.

Wir werden die Ergebnisse der Anhörung sorgfältig mit der Beantwortung der Landesregierung auf unsere Große Anfrage abgleichen und in einem Diskussionsprozess mit allen Beteiligten über in Zukunft erforderliche Änderungen im Küstenschutz einbringen. Wir danken allen Sachverständigen für ihr Engagement und ihre Ideen für die Fortentwicklung des Küstenschutzes in unserem Land zwischen zwei Meeren.